

Ngaoundéré, Oktober 2018

Bericht über das ASEED Waisenhaus in Ngaoundéré, Kamerun

2018 feiert das ASEED Waisenhaus (L'Association Pour l'Encadrement des Enfants en Difficulté) in Ngaoundéré sein 5-jähriges Jubiläum - auch wenn es keinen echten „ersten Tag“ gab. Begonnen hatte alles bereits viele Jahre zuvor mit Schwester Carines Hilfe und Fürsorge für verlassene Kinder in den Straßen von Ngaoundéré. Zunächst kümmerte sie sich um zwei Geschwister und nahm dann ein weiteres Mädchen bei sich auf. Alles in ihrer einfachen, kleinen Wohnung im Stadtteil Baladji. Schon bald wurde sie von Nachbarn auf weitere Kinder aufmerksam gemacht, die ihrer Hilfe bedurften. Daraufhin zog sie 2013 in das Haus im Quartier Commercial, in welchem sie jetzt mit 25 Babys, Kindern und Jugendlichen lebt.

In den letzten fünf Jahren ist viel geschehen und während einer Versammlung der Mitglieder und Unterstützer des 2014 gegründeten ASEED Vereins, war die Gelegenheit zu einem kurzen Rückblick auf diese Zeit gekommen. Ebenso erfolgte ein Ausblick auf die Planungen für das nächste Jahr. Auch den Unterstützern wurde in diesem Rahmen nochmals ein herzliches Dankeschön zuteil. Denn rein durch die geringen, öffentlichen Zuwendungen könnte das Projekt niemals finanziert werden. Inzwischen nimmt pro interplast Seligenstadt unter den Spendern und Unterstützern einen herausragenden Platz ein. Durch die regelmäßigen Zuwendungen für Miete und Lebenshaltungskosten, sowie für einzelne Projekte (bspw. Brunnenbau), sichert die Unterstützung aus Deutschland ganz wesentlich die Existenz unserer sozialen Einrichtung im fernen Ngaoundéré in Kamerun.

Wie steht es aktuell um das Waisenhaus und was sind die Pläne für die Zukunft?

In den unverändert sehr beengten Räumlichkeiten werden derzeit 25 Kinder betreut. Im Oktober 2018 sind dies vier Neugeborene (Findelkinder), vier Kinder unter drei Jahren, acht Kinder im Vorschulalter und neun Kinder im Schulalter. Hinzu kommen zwei ledige Mütter mit ihren Kleinkindern und ein inzwischen junger Mann, der damals vor sechs Jahren als Schulkind von Schwester Carine von der Straße geholt wurde und ein Dach über dem Kopf bekam.

Um den Lebensunterhalt der kleinen Gemeinschaft zu erwirtschaften sind diese auf Spenden angewiesen. Staatliche Unterstützung der Behörden macht nur einen kleinen Teil des Finanzbudgets aus. Es gibt in der Nachbarschaft einige Frauen und Männer, die durch ehrenamtliche Arbeit einen wichtigen Beitrag leisten, für welchen wir ebenfalls sehr dankbar sind.



Ella Rak, eine junge Amerikanerin und Freiwillige für das „American Peace Corps“, hat für zwei Jahre die Verwaltung der Finanzen und die professionelle Projektplanung in die Hand genommen und bildet gleichzeitig Nina, eine der jungen Mütter, im Management einer solchen Einrichtung aus. Mit der Leitung der letzten Jahresversammlung des Vereins konnte Nina eindrucksvoll ihre Fähigkeit zur Bewältigung einer solchen Aufgabe unter Beweis stellen. Neben Zuwendungen von außen, wird auch mit kleinen Maßnahmen ein eigenes Einkommen erwirtschaftet. Seit Jahren wird im Garten und auf jedem erreichbaren Fleckchen Erde Obst und Gemüse für die Selbstversorgung angebaut und einige Hühner liefern frische Eier. An der Straße vor dem Waisenhaus wird ein kleiner Kiosk betrieben, in dem die Anwohner des Quartiers Brot, Lebensmittel und Telefonkredit kaufen können. Und es gibt eine kleine Krabbelgruppe, in der Kinder zwischen ein und drei Jahren betreut werden, deren Mütter während der Arbeitszeit keine andere Möglichkeit finden, ihren Nachwuchs sicher versorgt zu wissen.



Doch schon lange zeigt sich, dass für all diese Aktivitäten das jetzige Haus und Grundstück viel zu klein ist. Das große Grundstück am Rande der Stadt, in dem einmal ein neues großes Waisenhaus entstehen soll, wird gerade, auch mit großer Hilfe durch pro interplast Seligenstadt, erschlossen. In der Stadt, nicht weit vom jetzigen Standort entfernt, wurde übergangsweise ein großes Haus angemietet. Der Umzug dorthin ist für Ende 2018 geplant. Dort kann dann auch eine Wohnmöglichkeit für Mädchen geschaffen werden, deren Familien auf dem Land leben und welche aber in der Stadt eine weiterführende Schule besuchen möchten. Es wird in

diesem Schuljahr Platz für sechs Mädchen geben und im nächsten Schuljahr sollen die Möglichkeiten auf zwölf Plätze erweitert werden. Auch damit wird ein kleiner Gewinn erwirtschaftet.

Zu diesem neuen Haus zählt auch ein größerer Garten, in dem mit dem Anbau von Soja erstmals Landwirtschaft mit dem Ziel des Verkaufs der Produkte betrieben werden soll. Noch ein wenig experimentell, aber mit viel Elan, wird der Aufbau einer Champignonfarm betrieben. All diese Aufgaben binden die Kräfte der jungen Mitarbeiter des Waisenhauses in großem Maße. Daneben nehmen sie auch noch, entsprechend ihrem Kenntnisstand, an einer Ausbildung in der Nutzung von Computern und Internet teil. Die erfahrensten von ihnen werden zurzeit in der Erstellung einer eigenen Website angeleitet, während die jüngsten sich noch durch die Geheimnisse der Benutzung einer Tastatur und einer Maus arbeiten. Neben Nina als „Managerin“ lernt Jacob als Leiter des Kiosks durch eine pensionierte Lehrerin immer mehr über Betriebswirtschaft und Buchhaltung.

Natürlich hält Schwester Carine die ganze Gemeinschaft weiter zusammen, wirbt unermüdlich um Unterstützung, sammelt Spenden, befeuert alle mit neuen Ideen, singt mit den Kindern, begleitet sie ins Krankenhaus und zum Zahnarzt und hält nachts Wache bei den Neugeborenen, von denen immer das eine oder andere Fieber, Durchfall oder Bauchschmerzen hat.

Wie sieht es um die Zukunft des Projekts aus?

All die geschilderten Aktivitäten lassen sich aus den eigenen Ressourcen des Waisenhauses nicht mehr bedienen. Viele Nachbarn helfen im Tagesgeschäft aus, aber eher kurz- als mittelfristig müssen aus diesem Kreis Personen gefunden werden, die für eine angemessene Aufwandsentschädigung in der Küche und im Haushalt unterstützen. Andernfalls müsste die so wichtige Ausbildung der Kinder und Jugendlichen leider wieder eingestellt werden. Ein größeres Haus kostet auch mehr Miete, aber bis die Aktivitäten diesen Mehrbetrag decken können, ist weitere Hilfe durch Spenden nötig. Darüber hinaus kommen einige der kleinen Kinder ins Schulalter. Sie brauchen Schulgeld, Schuluniformen und Bücher. Hier hoffen Schwester Carine und die Kinder von ASEED weiter auf die Hilfe aus Deutschland und sind um jede Unterstützung dankbar!

